BARMHERZIGE BRÜDER

intern

Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg · 27. Jahrgang · Januar/Februar 2016
Hauszeitung der Dienstgemeinschaft und für die Mitglieder des Fördervereins

Sterile Skalpelle aus Schwandorf

Triple Win-Kandidaten bestehen Examensprüfung

Gesundheitstag im Evangelischen Krankenhaus

Grundordnung des kirchlichen Dienstes in Kraft

Inhalt

2 Grußwort des Geschäftsführers
3 Grundordnung des kirchlichen Dienstes in Kraft gesetzt
4 Sterile Skalpelle aus Schwandorf
7 „In all dem Wahnsinn ein bisschen Normalität.“
9 Auf Wiedersehen!
10 Es ist geschafft!
13 Überall ”UpToDate“
14 Neues Lehrbuch im Springer-Verlag erschienen
15 Gesundheitstag im Evangelischen
16 Serie: Selbsthilfegruppen kennenlernen
Das Leben mit jedem Atemzug genießen
17 Neue Kunstausstellung in der Augenklinik
18 Weihnachtsgeschenke für die „Muko-Kinder“
Ein besonderes Weihnachtsgeschenk für kranke Kinder
19 Etwas Gutes tun
Bücherspende des Privat Internats Pindl Regensburg
20 Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums Fort- und Weiterbildung

Impressum

26. Jahrgang
Ausgabe: 01 · 02/16
Herausgegeben vom
Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
Prüfeninger Str. 86, 93049 Regensburg
Verantwortlich: Sabine Beiser, Geschäftsführerin
Redaktion: Svenja Uihlein, Kristina Lehner, Bianca Dotzer
Bilder: altrofoto.de, ©rudall30,Fotolia.com, Christine Allgeyer, Bianca Dotzer, Fotolia, Harl.e.kin, M. Hausmann, C. Jacklin, KISS, KlinikClowns Bayern e.V.,Eveline Kooijman, Kristina Lehner, Ursula Lingl, privat, Springer Verlag, Svenja Uihlein, UpToDate/Wolters Kluwer, Sandra Wimmer
Titelbild: Svenja Uihlein
Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a, 93047 Regensburg
Auflage: 2385
erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 03/16-Ausgabe:
1. Februar 2016.
Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des Monats vor Erscheinen der Ausgabe.
Kontakt Pressestelle:
Tel. 0941 / 369-1095
Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

Hinweise:
Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeiten zugänglich gemacht werden.

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer

das Jahr 2015 ging ereignisreich zu Ende. Nach den Weihnachtsfeiertagen und dem Jahreswechsel sind wir nun wieder im Arbeitsalltag angelangt. Dass dieser auch ohne Bombenevakuierung herausfordernd und vielseitig ist, zeigen beispielhaft die unterschiedlichen Themen dieser ersten Intern-Ausgabe des neuen Jahres.

Ein Artikel erzählt vom schwierigen neuen Start frühgeborener Zwillinge, die ihre ersten 14 Lebenswochen in der Klinik St. Hedwig verbrachten. Heute, fast zwei Jahre später, blickt die Mutter dankbar auf die Betreuung während des Klinikaufenthalts und der Zeit danach zurück. Gleich vier Berichte über Spenden an die Hedwigsklinik verdeutlichen, dass unsere Arbeit auch in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen und gerne unterstützt wird.

Neben den Kleinsten sind auch die etwas reiferen Semester vertreten. Schön, dass zahlreiche „Ehemalige“ am Rentnertreff teilgenommen haben und sich unserer Dienstgemeinschaft noch immer verbunden fühlen. Neu in unsere Dienstgemeinschaft aufgenommen wurden im Frühjahr 2015 acht Pflegekräfte aus aus Serbien und Bosnien. Nach zehn Monaten in der Klinik St. Hedwig wurden nun die ersten Erfolge gefeiert: Die deutsche Berufsanerkennung ist erreicht. Herzlichen Glückwunsch zu dieser Leistung!
Die Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen liegt uns besonders am Herzen, weil eine Krankheit eben häufig nicht nach dem Klinikaufenthalt endet. In dieser Ausgabe stellt sich die Patientenorganisation Lungenemphysem und COPD, Regionalgruppe Regensburg vor. Sie ist eine wichtige Stütze für Betroffene, um den Alltag mit einer chronischen Lungenerkrankung zu meistern.
Und auch außerhalb des Regensburger Westens tut sich so einiges: Im Evangelischen Krankenhaus fand zum zweiten Mal ein Gesundheitstag für Mitarbeiter statt und in Schwandorf wurde die erweiterte Zentrale Sterilgut-Versorgungsabteilung eingeweiht. Die Barmherzigen Brüder haben rund eine Million Euro aus eigenen Mitteln in die bauliche Erweiterung sowie die technische Aufrüstung investiert. Zukünftig erfolgt die Sterilgut-Versorgung für die Klinik St. Hedwig vom Schwandorfer Krankenhaus St. Barbara aus - eine deutliche Entlastung für die Zentralsterilisation an der Prüfeninger Straße.
Diese Ausgabe der Misericordia steht unter dem Thema „Das Gute sehen“. Ich persönlich sehe in diesen Geschichten sehr viel Gutes, stehen sie doch beispielhaft für das, was unser Haus ausmacht: Hohe medizinische Qualität, Fürsorge für Patienten und Angehörige auch über den Krankenhausaufenthalt hinaus, großer Zusammenhalt innerhalb unserer Dienstgemeinschaft und eine gute Zusammenarbeit unter den anderen Häusern unseres Krankenhausverbundes.
Auch wenn es vielleicht an der ein oder anderen Stelle mal „zwickt“, bin ich daher sehr zuversichtlich, dass wir die Herausforderungen, die dieses neue Jahr mit sich bringt, gemeinsam als Dienstgemeinschaft wieder gut meistern werden.

Herzliche Grüße

Unser Titelfoto zeigt den Blick auf den winterlichen Baggersee des Donauparks, welcher im Regensburger Westen direkt neben der Donau liegt. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts befanden sich auf dem Gebiet des heutigen Donauparks noch Äcker und Wiesen. Durch die Entstehung der Messerschmittwerke wurde die Fläche vor und während des Krieges in einen Flugplatz umgewandelt. Nach dem Krieg wurde das Fluggelände überflüssig. Stattdessen wurde massiv Kies abgebaut. So entstand der zwölf Hektar große, Grundwasser gespeiste Baggersee. Der Erdaushub wurde von Landschaftsgärtner genutzt, um eine Hügellandschaft zu gestalten. Heute wird der Park als Naherholungsgebiet und Freizeitgelände für Sportler, Spaziergänger und Familien genutzt. Im Sommer wird im Park gerne gegrillt, im Winter gehen die Kinder hier rodeln. Neuerdings wird hier im Winter leider keine Langlaufloipe mehr gespurt.

Grundordnung des kirchlichen Dienstes in Kraft gesetzt

Das Arbeitsrecht der katholischen Kirche basiert auf der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse. Sie wurde von der Deutschen Bischofskonferenz am 22. September 1993 beschlossen und am 30. April 2015 überarbeitet.

Die Erklärung der Deutschen Bischöfe zum kirchlichen Dienst und die Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse, jeweils in der Fassung des Beschlusses der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz vom 27.04.2015, wurde für den Orden der Barmherzige Brüder in Bayern, Körperschaft des öffentlichen Rechtes und deren Einrichtungen rückwirkend zum 1. August 2015 in Kraft gesetzt.

Sie findet damit Anwendung für die Barmherzige Brüder gemeinnützige Krankenhaus GmbH.

Ausgenommen von der Anwendung sind diejenigen rechtlich selbstständigen Einrichtungen, in deren Satzungen die Anwendung der Erklärung der Deutschen Bischöfe zum kirchlichen Dienst und der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse nicht vorgesehen ist.

Die Grundordnung des kirchlichen Dienstes sowie die notarielle Beglaubigung finden Sie im Internet unter http://www.barmherzige-regensburg.de/grundordnung.html sowie im Intranet.

Sterile Skalpelle aus Schwandorf

Die Barmherzigen Brüder haben rund eine Million Euro in die Erweiterung der Zentralen Sterilgut-Versorgungsabteilung am Krankenhaus St. Barbara investiert. Damit kann auch die Sterilgut-Versorgung für die Klinik St. Hedwig von Schwandorf aus erfolgen.

„Hier geht es um eine hundertprozentige Hygiene." Die Erklärung des Träger-Geschäftsführers Christian Kuhl, weshalb die Einweihung der erweiterten Zentralen Sterilgut-Versorgungsabteilung (ZSVA) im Krankenhaus St. Barbara nur vor deren Türen stattfand, war kurz und eindeutig. Der Anlass umso erfreulicher: Der Krankenhausverbund der Barmherzigen Brüder hat rund eine Million Euro aus eigenen Mitteln in die bauliche Erweiterung sowie die technische Aufrüstung investiert. Dadurch wurden die maschinellen ZSVA-Kapazitäten am Krankenhaus St. Barbara um 50 Prozent gesteigert. Anfang November konnte das damit verbundene Ziel umgesetzt werden: Der Zentralversorger für den Landkreis Schwandorf übernimmt seither die komplette Sterilgut-Versorgung für die Regensburger Klinik St. Hedwig.

Träger-Geschäftsführer Christian Kuhl, Projektleiterin Sabine Wahl, Leiterin der ZSVA Schwandorf Renate Gaisa und Geschäftsführer Dr. Martin Baumann (v.l.n.r.) bei der Einweihung der Zentralen Sterilgut-Versorgungsabteilung.

Projekt erfolgreich abgeschlossen

Die Gäste drängten sich im Flur des Untergeschosses und feierten den erfolgreichen Abschluss eines anspruchsvollen Projekts.

An dessen Anfang stand das kontinuierliche Wachstum der Krankenhäuser im Verbund, auch des Regensburger Hauses an der Prüfeninger Straße. Dort wurden bislang die Skalpelle der Kinderchirurgen und -urologen aus der Klinik St. Hedwig ebenso steril aufbereitet wie die Scheren der Gynäkologen. Aber durch das ständig gestiegene OP-Aufkommen an der Prüfeninger Straße war die dortige Zentralsterilisation trotz verschiedener erweiternder Maßnahmen an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen. Eine spür-

bare Entlastung, erklärte Christian Kuhl, wurde nötig.

Die Lösung fand der Träger-Geschäftsführer im eigenen Krankenhausverbund. Das Krankenhaus St. Barbara Schwandorf, war gerne bereit, die eigene – auch erst im Jahr 2010 eingeweihte – Zentrale Sterilgut-Versorgungsabteilung zu erweitern und damit den Verbundhäusern zu helfen.

Projektumsetzung in nur vier Monaten

Nach der Planungsphase und den vorbereitenden Maßnahmen wurden hier innerhalb von nur vier Monaten alle notwendigen Bauarbeiten zur Erweiterung umgesetzt. Und das bestehende ZSVA-Team unter Leitung von Renate Gaisa rüstete sich flexibel und tatkräftig für die neue Herausforderung. Renate Gaisas Team brachte dies vier zusätzliche Arbeitsplätze. Eine Tatsache, über die sich der Geschäftsführer Dr. Martin Baumann ebenso freut, wie

Die Pflegedirektoren aus Schwandorf, Frank Hederer und Regensburg Gerhard Harrer, Standort Klinik St. Hedwig und Ralf Busse, Standort Prüfeninger Straße freuen sich über den erfolgreichen Projektabschluss. (v.l.n.r.).

darüber, dass die Sterilgut-Versorgung der Klinik St. Hedwig in Schwandorf auf qualitativ höchstem Niveau sichergestellt ist. „Die Zusammenarbeit im Verbund der Barmherzigen Brüder ist ein Geben und ein Nehmen. Wir erhalten viel Unterstützung durch die engen Kooperationen und sind stolz darauf, nun auch etwas zurückgeben zu können“, schloss Dr. Baumann.

Marion Hausmann

Die Mitarbeiter der ZSVA Schwandorf sind gerüstet für die neuen Herausforderungen.

Bastian (li.) und Lukas (re.) während ihres Aufenthaltes in der Klinik St. Hedwig

„In all dem Wahnsinn ein bisschen Normalität.“

Eltern mit frühgeborenen Kindern erfahren in der Klinik St. Hedwig und durch die Harl.e.kin-Nachsorge wertvolle Begleitung und Unterstützung. Wie diese Hilfe im Fall der Zwillinge Bastian und Lukas aussah, welches Angebot die Harl.e.kin-Nachsorge anbietet und wie sich der Verein in den letzten Jahren entwickelt hat, darüber berichtet Christine Allgeyer von der Katholischen Jugendfürsorge.

Bastian (li.) und Lukas (re.) im Alter von 22 Monaten.

Bastian und Lukas sind zwei quirlige und aufgeweckte Kerlchen. Bastian ist der etwas Ruhigere und geht die Dinge mit Vorsicht und Bedacht an. Lukas dagegen reagiert oft spontan. Die Buben sind ein Jahr und zehn Monate alt, ihre Eltern haben mit ihnen große Freude und manchmal auch schlaflose Nächte – was bei Kindern in ihrem Alter nichts Ungewöhnliches ist. Am liebsten essen Bastian und Lukas getrocknete Erdbeeren, verrät die Mama. Heute will Sonja S. eigentlich gar nicht mehr daran erinnert werden, wie das war, die ersten Wochen nach der viel zu frühen Geburt ihrer Zwillinge im Februar 2014. Denn heute geht es ihnen gut.

Bastian und Lukas kamen in der 28. Schwangerschaftswoche mit einem Geburtsgewicht von 1.135 und 1.020 Gramm zur Welt. Seit der 23. Schwangerschaftswoche verlief nichts mehr so, wie es sollte. Unerwartete Komplikationen führten zu einem stationären Aufenthalt und Sonja S. durchlebte angstvolle und kräftezehrende Wochen. Sie erinnert sich: „Trotz sämtlicher medizinischer und pflegerischer Vorkehrungen, Wehenhemmer und Antibiotika setzten sehr starke Wehen ein, die nicht mehr aufzuhalten waren. Bastian kam auf natürlichem Weg und Lukas per Notkaiserschnitt. Sie wurden sofort ärztlich versorgt und auf die Intensivstation gebracht.“ Sonja S. sagt, das Hoffen und Bangen habe da den Höhepunkt erreicht, denn bei den Babys traten Komplikationen auf.

Gehalten von Anfang an

Professor Dr. Hugo Segerer, Chefarzt der Abteilung für Neugeborenen-Medizin an der Klinik St. Hedwig, weiß um die Gefühle von Eltern in derart belastenden Situationen. Deshalb sind bereits in der Klinik Intensiv- und Kinderkrankenschwestern sowie Ärzte einfühlsame Ansprechpartner.

„Wichtig ist uns für die Kinder, dass sie die bestmöglichen Chancen bekommen, trotz Frühgeburtlichkeit ohne Probleme und ohne Komplikationen zu überleben und mit der Hoffnung auf eine normale weitere Entwicklung nach Hause entlassen werden zu können. Dabei ist für die weitere normale Entwicklung dieser Kinder von großer Bedeutung, dass ihre Eltern so früh wie möglich nahe bei ihren Kindern sein können, sie (mit)pflegen und für sie sorgen können“, erklärt Professor Segerer.

Das wertvolle Angebot der Harl.e.kin-Nachsorge für Familien mit einem früh- oder risikogeborenen Kind unterstützt nach dem Klinikaufenthalt im häuslichen Umfeld. Mitarbeiterinnen des Mobilen Dienstes der Frühförderstelle und den Eltern vertraute Kinderkrankenschwestern beraten und begleiten die Eltern fachkompetent und einfühlsam. Damit stehen den Familien zwei Fachkräfte zur Seite: ein „Tandem” aus einer erfahrenen Kinderkrankenschwester für pflegerische Fragen und der Kollegin des Mobilen Dienstes, die über eine Zusatzausbildung in entwicklungspsychologischer Beratung verfügt. Für die Familien erfolgt die Begleitung unbürokratisch und kostenlos. Das Angebot wird gerne und oft angenommen.

„Wir wissen, dass nach der Entlassung Unsicherheiten, Ängste und Bedarf nach Verarbeitung der oft schweren Zeit auf der Neugeborenen-Intensivstation bei den Eltern bestehen. Hier bieten die Mitarbeiterinnen von Harl.e.kin Unterstützung, Rückversicherung, aber auch ein offenes Ohr für alle Fragen“, so Professor Segerer.

Zwillinge kommen sehr häufig zu früh

Wenn ein Kind drei Wochen oder mehr vor dem errechneten Geburtstermin zur Welt kommt, gilt es als Frühgeborenes. Etwa 85 Prozent der Frühgeborenen werden nach 32 bis 36 Schwangerschaftswochen geboren; etwa zehn Prozent nach 28 bis 31 Wochen und rund fünf Prozent vor Ablauf von 28 Wochen. Ob ein Frühgeborenes Probleme entwickelt, sei sehr davon abhängig, um wie viele Wochen es zu früh dran ist und warum es nicht bis zum normalen Termin warten konnte, erklärt Professor Segerer.

Bastian und Lukas kamen in der 28. Schwangerschaftswoche rund drei Monate zu früh. „Beide hatten über Wochen eine unregelmäßige Eigenatmung. Immer wieder mussten sie angestupst werden, um ans Atmen erinnert zu werden“, schildert Professor Segerer die Situation. Es dauerte lange, bis sie Nahrung gut vertrugen und noch länger, bis sie aus der Flasche trinken oder gar die Flasche ganz austrinken konnten. „Bis zur Entlassung schafften sie es sogar, bei ihrer Mutter an der Brust zu trinken“, so Segerer weiter. Insgesamt sei die Entwicklung der beiden Buben sehr zufriedenstellend gewesen.

Vierzehn Wochen dauerte der Klinikaufenthalt der Mutter und ihrer Kinder. In dieser Zeit sei sie vielen Menschen begegnet, die mit Liebe und Hingabe ihre Arbeit verrichten. „Das Personal der Intensivstation leistet unglaublich viel. Sie haben uns mit unseren Ängsten und Fragen nicht alleine gelassen. Wir sind den Ärzten und Fachkräften sehr dankbar.“ Deren fürsorgliche Begleitung und der Rückhalt durch die Familie und Freunde haben Sonja S. und ihrem Mann geholfen, die schwere Zeit zu überstehen: „In all dem Wahnsinn haben uns unsere Eltern, die Paten der Kinder und unsere Freunde ein bisschen Normalität geschenkt.“

Prof. Dr. Hugo Segerer und sein Team unterstützen die Neugeborenen auf ihrem Weg ins Leben und freuen sich über jeden gesundheitlichen Fortschritt.

Weiterführende Informationen zur Harl.e.kin-Nachsorge Regensburg

Die Harl.e.kin-Nachsorge ist ein Angebot der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. in Kooperation mit der Klinik St. Hedwig der Barmherzigen Brüder, der Interdisziplinären Frühförderstelle am Pater-Rupert-Mayer-Zentrum und dem Regensburger Kinderzentrum St. Martin. Die Harl.e.kin-Nachsorge finanziert sich aus Spenden und Fördermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Das Team der Harl.e.kin-Nachsorge besteht aus sechs Kinderkrankenschwestern der Klinik St. Hedwig, drei Fachkräften der Interdisziplinären Frühförderstelle der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. und einer Koordinatorin. Die Betreuungszahlen sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen: Im Jahr 2014 wurden 97 Familien mit 130 Kindern betreut, davon 25 Familien mit Zwillingen und vier Familien mit Drillingen. Insgesamt wurden seit Start der Harl.e.kin-Nachsorge in 2008 ca. 600 früh- oder risikogeborene Kinder und ihre Familien betreut.

Deutschlandweit werden jährlich circa 60.000 Kinder zu früh geboren - eines von zehn Neugeborenen ist demnach ein Frühchen. Frühgeborene sind somit die größte Kinderpatientengruppe Deutschlands. Dennoch werden Probleme und Risiken für die weitere Entwicklung dieser Kinder nicht in entsprechendem Maß wahrgenommen.

2014 wurden über 985 früh- und risikogeborene Kinder auf der Station K1 der Klinik St. Hedwig betreut, davon 86 Frühgeborene unter 1.500 g Geburtsgewicht bzw. unter 32 Schwangerschaftswochen. 2015 wurden bis Mitte Oktober über 750 früh- und risikogeborene Neugeborene betreut. Bis zum 15.10.2015 hatten davon 59 Frühgeborene ein Geburtsgewicht unter 1.500 g.

Zuhause angekommen

Die Eltern von Bastian und Lukas erinnern sich heute noch dankbar an die Unterstützung durch das Harl.e.kin-Team. Renate Schlindwein vom Mobilen Dienst der Frühförderstelle und die Kinderkrankenschwester Roswitha Gebert haben sie während des ersten Lebensjahres der Zwillinge begleitet. „Viele Situationen machten uns Angst. Durch ihre tatkräftige Unterstützung haben wir sie ruhiger und gelassener gemeistert. Sie haben uns mit Rat und Tat unterstützt, egal ob es um Kleinigkeiten wie Fingernägel schneiden oder Probleme wie Trinkschwäche oder andere schwierige Situationen ging“, erklärt Sonja S.

Spielerische Förderung der Frühgeborenen.

Geschützter Rahmen in der Eltern-Baby-Spielgruppe von Harl.e.kin

Seit letztem Jahr bietet Harl.e.kin eine Eltern-Baby-Spielgruppe für die betreuten Familien an, welche auch Familie S. mit ihren Zwillingen besucht hat. Die Fachkräfte des Mobilen Dienstes der Frühförderstelle geben den Eltern individuelle und für ihr Kind entwicklungsadäquate Anregungen. Es ist viel Zeit für Gespräche und Fragen. Den Eltern fällt es leichter, im geschützten Rahmen der Gruppe über ihre Probleme und Ängste zu sprechen, und es tut ihnen gut, wenn sie hören und sehen, dass die Frühgeborenen anderer Eltern ähnliche Regulations-Probleme hatten.

Christine Allgeyer

Auf Wiedersehen!

In altbewährter Tradition wurden die Rentner der Prüfeninmger Straße, der Klinik St. Hedwig sowie dem Evangelischen Krankenhaus am 4. Dezember in den Ruhestand verabschiedet. Gelegenheit für Pater Leodegar Klinger, Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler und MAV-Vorsitzende Bettina Beck Danke zu sagen.

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Mit diesen Worten, begrüßte Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler die künftigen Rentner, die gemeinsam mit ihren Vorgesetzten zur Rentnerverabschiedung kamen. „Viel Gutes, das haben auch Sie im Laufe Ihres Berufslebens getan und damit Jahr für Jahr dafür Sorge getragen, dass das Räderwerk hier im Krankenhaus funktioniert“, so Dr. Kestler.
Pater Leodegar Klinger bedankt sich in Vertretung von Prior Frater Seraphim Schorer bei allen Anwesenden für ihr Tun, ihre Freundlichkeit und Hingabe im Dienst der Barmherzigen Brüder.
Bettina Beck schließt sich dem Dank für insgesamt 936 Jahre Dienstzugehörigkeit an. „Ihr Wissen, Ihre Erfahrung und Ihre Persönlichkeit werden fehlen“, so die MAV-Vorsitzende.
Die Geschäftsführer der Krankenhäuser sowie der Servicegesellschaften überreichtem zum Abschied jedem Rentner ein Geschenk sowie eine Urkunde und einen Blumenstrauß.

Wer wollte, konnte im Anschluss gleich zum alljährlichen Rentnertreff kommen. Seit vielen Jahren treffen sich hier Ehemalige in geselliger Runde und halten so die Beziehungen zu den Barmherzigen Brüdern aufrecht.

Bianca Dotzer

Alles Gute für den neuen Lebensabschnitt!

Dr. Kestler begrüßt die Gäste beim Rentnertreff im Mitarbeiterspeisesaal.

Geschafft: Die Teilnehmer des Triple Win Projekts nach der Überreichung Ihrer Urkunden und Zertifikate.

Es ist geschafft!

Mit einer Reise nach Belgrad im Dezember 2015 startete das Projekt „Triple Win“, das gemeinsam mit der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zur Akquirierung von ausländischen Pflegekräften ins Leben gerufen wurde. Gerhard Harrer, Pflegedirektor der Klinik St. Hedwig und Birgit Singer-Grimm, Personalreferentin, betreuen seither das Projekt und berichten über Erwartungen, Ziele und Erfolge.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde würdigten die Geschäftsführerin Sabine Beiser, der stellv. Ärztliche Direktor Prof. Dr. Michael Kabesch, Pflegedirektor Gerhard Harrer und Personalreferentin Birgit Singer-Grimm die Leistungen und Erfolge der acht Kandidaten des Projekts Triple Win an der Klinik St. Hedwig.

Erwartungen

Pflegedirektor Gerhard Harrer fasste das Projekt in Zahlen nochmals zusammen: Im Dezember 2014 reisten er und Birgit Singer-Grimm nach Belgrad, um vor Ort Vorstellungsgespräche mit Pflegefachkräften zu führen, die über das Projekt Triple Win in Zusammenarbeit der ZAV und GIZ liefen.

Bereits im März 2015 konnten insgesamt acht Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger aus Serbien und Bosnien-Herzegowina am Regensburger Hauptbahnhof begrüßt werden.

Die fachliche aber auch soziale Integration war für die gesamte Klinik St. Hedwig ein Pilotprojekt, da bisher ausländische Mitarbeiter nie in Gruppen ihren Dienst aufnahmen.

Auch Geschäftsführerin Sabine Beiser freute sich sichtlich über den „Neuzugang“ und ist froh, diese zusätzlichen Mitarbeiter an Bord der Hedwigsklinik zu haben. Sie dankte aber auch der MAV, den Stationsleitungen und Praxisanleitern für deren Bemühungen und Anstrengungen, sowie Gerhard Harrer und Birgit Singer-Grimm, die „dieses Projekt lebten“.

Im Namen der Ärzteschaft hieß Prof. Kabesch die osteuropäischen Mitarbeiter (er selbst als Österreicher zähle sich auch dazu) in der Klinik St. Hedwig willkommen, die zwischenzeitlich voll integriert sind. Der stellv. Ärztliche Direktor gratulierte ihnen außerdem, dass sie sich „für die dynamischste Kinderklinik Deutschlands und die wunderschöne Stadt Regensburg“ entschieden haben.

Gerhard Harrer, Sabine Beiser und Birgit Singer-Grimm bei der Überreichung der Urkunden.

Ziele

Personalreferentin Birgit Singer-Grimm berichtete von der überwältigenden Herzlichkeit und Offenheit der Kandidaten bei den Vorstellungsgesprächen in Belgrad, aber auch von den Hoffnungen, die die Bewerber an die potentiellen Arbeitgeber aus Deutschland hatten.

Vorstellungsgespräche im 30-Minutentakt bedeuten auch, sich alle halbe Stunde auf einen neuen Menschen und sein Schicksaal einzustellen.

Die deutschen Kollegen zollten den Triple Win Teilnehmern ihren Respekt: Es fordert höchsten Mut und Einsatzfreude, sich auf solche einen Schritt einzulassen. Eine fremde Sprache erlernen, seine beruflichen Fähigkeiten anzupassen, sich in eine neue Kultur einzuleben, ja sich eigentlich ein komplett neues Leben aufzubauen – und das alles fern ab von Familie und Freundeskreis.

Erfolge

Doch nun ist alles auf den Weg gebracht und sämtliche Beteiligten sind mehr als zufrieden. Marija Milosevic, Vesna Recevic, Tanja Nesic, Admir Grabovicaund Sladjana Petrovic konnten bereits die Urkunden und Anerkennungen als „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in“ in Empfang nehmen. Aber auch die restlichen Kollegen, deren Anerkennungspraktikum aufgrund der jeweiligen Dauer an Berufserfahrung unterschiedlich getaktet war, können in den kommenden Wochen stolz auf sich sein. Obwohl sehr anstrengend und kräftezehrend haben sie es geschafft: Das große Ziel, die Erreichung des sprachlichen B2-Levels, das Bestehen der praktischen Examensprüfung und schließlich die Aushändigung der Urkunde und die deutsche Berufsanerkennung ist erreicht! Nun geht es daran, Familien und Partner nachzuholen.

Herzlich Willkommen in der Klinik St. Hedwig und der Stadt Regensburg!

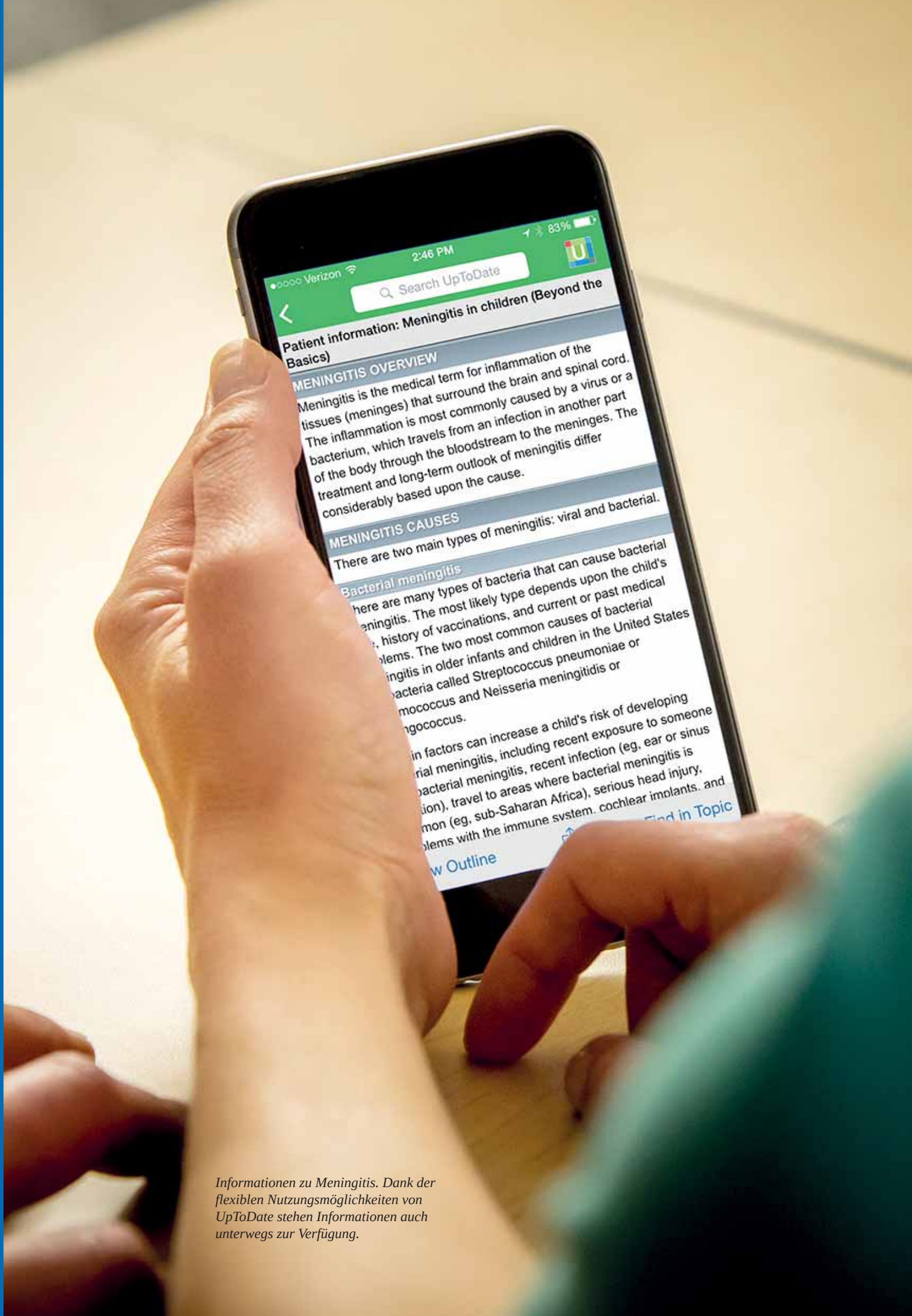
Birgit Singer-Grimm
Personalreferentin

Geschäftsführerin Sabine Beiser gratuliert im Rahmen einer kleinen Feierstunde den Teilnehmern des Triple Win Projektes.

Was ist „Triple Win“?

„Triple Win“ heißt das Projekt, mit welchem die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit sowie die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) auf den hohen Bedarf an Pflegekräften reagiert. „Triple Win“ bedeutet auf Deutsch „Dreifacher Gewinn“. Und gewinnen sollen alle drei beteiligten Seiten: die vermittelten Pflegekräfte, die deutschen Krankenhäuser und die Herkunftsländer. Im Projekt werden die Interessen der Herkunftsländer gewahrt. Daher hat die Bundesagentur für Arbeit nur mit denjenigen Ländern entsprechende Vereinbarungen getroffen, die keinen Mangel an Pflegekräften besitzen. (Rund 20 Prozent in Serbien und fast 30 Prozent in Bosnien-Herzegowina der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter haben keinen Arbeitsplatz.) Zudem wurde sichergestellt, dass die Ausbildung in den Partnerländern qualitativ hoch und mit der deutschen Ausbildung vergleichbar ist. Serbien und Bosnien-Herzegowina erfüllen diese Voraussetzungen. Zudem sieht das Projekt eine umfangreiche Betreuung der Pflegekräfte und Arbeitgeber vor.

Triple Win bietet einen innovativen Ansatz für eine nachhaltige und faire Fachkräftegewinnung gegen den Fachkräftemängel im Pflegebereich in Deutschland.



Informationen zu Meningitis. Dank der flexiblen Nutzungsmöglichkeiten von UpToDate stehen Informationen auch unterwegs zur Verfügung.

Überall ”UpToDate“

Medizinische Informationen auf dem aktuellsten Stand der Wissenschaft zur richtigen Zeit am richtigen Ort – so lautet die Vorgabe für modernes Wissensmanagement. Mit der Möglichkeit der mobilen Nutzung eines evidenzbasierten Unterstützungssystems für klinische Entscheidungen gehen auch die Krankenhäuser der Barmherzigen Brüder einen innovativen Weg, dieser Herausforderung gerecht zu werden.

„Nirgends kann man sich schneller in ein neues Thema einlesen und bekommt eine Übersicht, wie die Diagnostik und Behandlung einer Erkrankung aktuell aussieht. Vor allem bei selteneren Erkrankungen und speziellen Fragestellungen finde ich hier eine schnelle und genaue Antwort auf klinisch relevante Fragen. Ich nutze UpToDate auch zur Vorbereitung von Vorträgen und beim Studentenunterricht. Der Zugriff von zu Hause erleichtert besonders die Vortragsvorbereitung, das schätze ich wirklich sehr.“

Dr. Felix Rockmann,
Chefarzt Notfallzentrum

Bereits seit 2011 können Mediziner vom PC aus auf UpToDate zugreifen. Seit neuestem ist der Zugriff auch mittels mobiler Endgeräte möglich. Die evidenzbasierte Wissensressource wird von Ärzten für Ärzte erstellt. So sind mehr als 6.000 renommierte Mediziner, Redakteure und sogenannte Peer Reviewers aus aller Welt für Aktualität, Korrektheit und Praxisnähe verantwortlich. In Deutschland kommt das Entscheidungsunterstützungssystem in nahezu sämtlichen Universitätskliniken zum Einsatz – und im Krankenhausverbund der Barmherzigen Brüder. Die Akzeptanz für UpToDate ist hoch: Anfang Oktober hatten sich 99 Prozent unserer Ärzte für den Zugriff registriert.

Schnelles, aktuelles Wissen für 22 Fachgebiete

Ob Infektiologie, Onkologie, Kardiologie oder ein anderes Gebiet: UpToDate erlaubt unseren Medizinern den Zugriff auf mehr als 10.500 klinische Themen und über 9.600 evidenzbasierte Behandlungsempfehlungen. So steht allen klinischen Abteilungen aktuelles Wissen zur Verfügung, wo und wann es unmittelbar benötigt wird – auch direkt am Patientenbett.

Ärzte gelangen über die Stichwortsuche unkompliziert und schnell zu den benötigten Informationen. Mediziner, die auf die UpToDate-App zugreifen, gelangen in der Regel schon innerhalb einer Minute (!) zur Antwort auf ihre Frage.

Ärzte und Patienten profitieren

Im Kontext des rasanten Anstiegs von medizinischem Wissen verfolgen wir den hohen Anspruch, uns immer auf den neuesten medizinischen Stand zu stützen. Wenn beispielsweise ein Krankheitsbild nicht eindeutig ist beziehungsweise die Symptome auf unterschiedliche Krankheitsbilder verweisen, wird die Therapieentscheidung zu einer komplexen, zeitintensiven Aufgabe.

„Ich nutze UpToDate derzeit nur von meinem PC aus und finde es ist ideal bei der inhaltlichen Vorbereitung auf Vortragstätigkeiten. Mit nur einem Mausklick (aus dem Intranet heraus) steht sofort eine Suchmaschine – auch auf Deutsch – zur Verfügung. Das Ergebnis: Top aktuelle Übersichtsartikel aller medizinischen Sparten mit zahlreichen genialen Grafiken, deren direkte Einbindung in Power Point Präsentationen kinderleicht möglich ist. Rechtlich bin ich bei Verwendung dieses Materials auch abgesichert, da das Krankenhaus eine Lizenz der Firma erworben hat.
Ebenfalls auf dem aktuellsten Stand ist das beigefügte Literaturverzeichnis, das eine Verlinkung zur bekannten Pubmed Suchmaschine ermöglicht. Alles in allem eine super Recherche Option, die es wirklich lohnt ausprobiert zu werden!“

Dr. Gregor Badelt,
Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Kinderanästhesie

Mit dem schnellen Zugriff auf evidenzbasiertes Wissen sparen unsere Ärzte Zeit, die letztlich dem Patienten zugutekommt. Ohne unnötige Verzögerungen bei Diagnosestellung und Therapiewahl kann die Behandlung schnellstmöglich beginnen – ein wesentlicher Faktor für den Behandlungserfolg.

Sabine Schützmann
(Agentur Common Sense);
Dr. Jörg Kunz

UpToDate® Anywhere. Wie funktioniert das Herunterladen der Mobile App?

1. Mobilen Zugang zu UpToDate erhält man durch die kostenlose UpToDate Mobile App für mobile Endgeräte mit iOS® und Android™.
2. Bevor Sie die App herunterladen, müssen Sie sich registriert haben.
3. Rufen Sie UpToDate über das Netzwerk der Barmherzigen Brüder (von innerhalb des Krankenhauses) auf.
4. Klicken Sie auf den Link Anmelden/Registrieren oben rechts in der Navigationsleiste auf der Login-Seite von UpToDate.
5. Erstellen Sie einen eindeutigen Benutzernamen und Ihr Kennwort auf der UpToDate-Registrierungsseite.
6. Die Registrierung ist damit abgeschlossen und Sie erhalten als Bestätigung eine E-Mail.

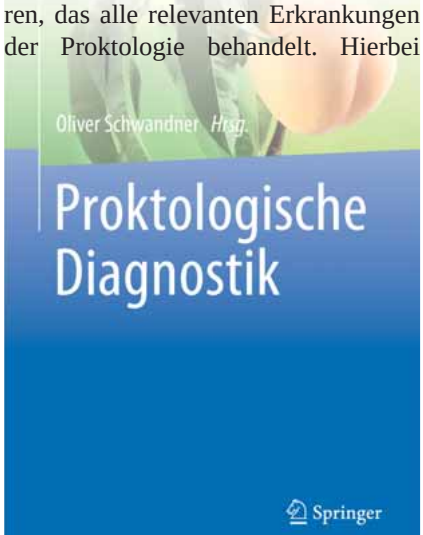
Zum Herunterladen der App rufen iPhone-Besitzer den Apple Store auf, Android-Nutzer können die App-Stores von Google und Amazon verwenden. Suchen Sie nach UpToDate und laden Sie die App herunter. Wenn Sie die App heruntergeladen haben, loggen Sie sich mit Ihrem Benutzernamen und Passwort ein und Sie können UpToDate Anywhere auf Ihrem mobilen Endgerät gebrauchen.

„Die persönliche Registrierung der Ärzte wird sehr gut angenommen. Inzwischen sind im Krankenhausverbund knapp 300 Anwender persönlich bei UpToDate angemeldet. Die Zugriffsrate auf UpToDate hat sich in den letzten Wochen ungefähr verdoppelt. Allerdings hat sich von den registrierten Anwendern bisher nur gut ein Drittel auch die zugehörige App heruntergeladen."

Christian Rehm, Bereichsleiter IT, Krankenhausverbund Barmherzige Brüder

Neues Lehrbuch im Springer-Verlag erschienen

Im Dezember 2015 erschien im renommierten Springer-Verlag das Buch „Proktologische Diagnostik". Nach eineinhalb Jahren intensiver Zusammenarbeit mit dem Verlag und den Autoren kann ich nun ein Lehrbuch präsentieren, das alle relevanten Erkrankungen der Proktologie behandelt. Hierbei waren für mich die Konzentration auf Leitsymptome und die interdisziplinäre Diagnostik von wesentlicher Bedeutung. Durch die Auswahl der Autoren – allesamt anerkannte Experten auf dem Gebiet der Proktologie und deren vergesellschafteten Fachdisziplinen – war es möglich, die „proktologische Diagnostik" nicht nur darzustellen, sondern auch zu bewerten: Was ist wichtig, sinnvoll und klinisch relevant?



Mein besonderer Dank gilt den Autoren, die ich aus unserem Krankenhaus zur Mitarbeit an diesem Buch gewinnen konnte: Prof. Cornelius Bollheimer, Dr. Otto Dietl, Andrea Haack, Dr. Constanze Kiese, Priv.-Doz. Dr. Christian Knorr, Dr. Wolfgang Leicht, Dr. Alexander Lorenz, Dr. Stefanie Mühl, Prof. Oliver Pech, Prof. Hendrik-Johannes Pels, Prof. Bertram Reingruber, Dr. Steffen Schlee, Prof. Cornel Sieber, Prof. Niels Zorger.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen erhältlich oder bei springer.com/shop als Hardcover oder eBook zu beziehen.

Bibliographie:

Schwandner Oliver (Hrsg.), Proktologische Diagnostik, Springer-Verlag, 1. Aufl. 2016, XVIII, 351 S., ISBN 978-3-662-47261-3

Prof. Dr. Oliver Schwandner
Leitender Arzt
Abteilung für Proktologie

Gesundheitstag im Evangelischen

Am 27. Oktober letzten Jahres fand im Evangelischen Krankenhaus zum zweiten Mal ein Gesundheitstag statt. Das Angebot reichte von verschiedenen Vortragsthemen über Klangschalenmassage bis hin zu Haltungsanalyse und Gleichgewichtstraining. Wie gut die Veranstaltung angenommen wurde, berichtet Ursula Lingl.

Unter dem Dach „Gesund. Leben. Bayern“ der Bayerischen Staatsregierung wurde 2003 das Netzwerk Regensburger Gesundheitstage unter der Gesamtleitung der Stadt Regensburg gegründet. Die Resonanz darauf war so gut, dass sich in den folgenden Jahren zahlreiche weitere Behörden und Unternehmen daran beteiligt haben.

Das Thema Gesundheit gehört im Krankenhaus zum Alltag. Meistens verbindet man damit aber „nur“ die Versorgung der Patienten. Den Mitarbeitern einen gesundheitsfördernden Lebensstil zu vermitteln und sie zu einem gesundheitsbewussteren Verhalten zu motivieren, ist daher Ziel der Gesundheitstage. Die Veranstaltung bietet aber auch die Gelegenheit für die Mitarbeiter, sich außerhalb des Tagesgeschäfts zu begegnen.

Neben einer gemeinsamen Eröffnungsfeier der Gesundheitstage plante jeder Veranstalter ein eigenes Programm für seine Beschäftigten.

Der Gesundheitstag im Evangelischen Krankenhaus wurde um 11.00 Uhr in Vertretung von Dr. Antje Schoppa von Ursula Lingl eröffnet und boten einen bunten Strauß an Informationen.

Angeboten wurden Vorträge zu folgenden Themen:

- Gesunde Ernährung und Schichtdienst, Monika Bischoff, Krankenhaus Barmherzige Brüder München
- Life Kinetik, Monika Karsch, Life Kinetik Trainerin
- Faszien Fitness, Andrea Blank, Trainerin für Body Coaching
- Diagnostik und Therapie von Darmkrebs, Prof. Dr. Frank Klebl, Internist

Teilweise waren die Vorträge so gestaltet, das die Teilnehmer zum Mitmachen animiert wurden.

Parallel dazu liefen verschiedene Angebote:

- Minicheck (RR, BMI, Blutentnahme), Dr. Veronika Brunner, Betriebsärztin und ihr Team
- Klangschalenmassage, Frau Monika Wagner, Meditationstrainerin
- Schilddrüsensonographie, Prof. Frank Klebl, Internist
- Haltungsanalyse und Gleichgewichtstraining, Firma Fitness First
- Nackenmassage, Andrea Weiss, Abteilung Physiotherapie bei den Barmherzigen Brüdern

Ein besonderer Dank geht an das gesamte Küchenteam, das für unser leibliches Wohl sorgte. Es wurden Kaffee und Getränke zur Verfügung gestellt. Ein gesundes Mittagessen in Form von Rohkost, kleinen Häppchen und Salaten rundete das Angebot ab.

Auf Grund des Engagements der Anbieter und der Teilnehmenden wurde der Tag ein Erfolg.

Ursula Lingl

Serie: Selbsthilfegruppen kennenlernen

Das Leben mit jedem Atemzug genießen

Die Patientenorganisation Lungenemphysem und COPD, Regionalgruppe Regensburg stellt sich vor.

Leben mit Chronisch obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) bedeutet für Betroffene eine alltägliche Herausforderung. Alois Stadlbauer ist Begründer der Selbsthilfegruppe. Gerne gibt er seine Erfahrungen, wie man trotz Atemnot und dadurch eingeschränkter Belastbarkeit aktiv am Leben teilnehmen, weiter. Eva Schlössl hat Wissenswertes zur Krankheit und zur Regionalgruppe zusammengefasst.

Atmen. Wir tun es unbewusst. Ein erwachsener Mensch macht in einer Minute etwa 13 Atemzüge. Die Luft strömt in unsere Lungen, versorgt den Körper mit Sauerstoff und liefert neue Energie. Atmen heißt Leben. Ohne zu atmen kann ein Mensch nur ein paar Minuten lang überleben. Mit sehr eingeschränkter beziehungsweise gestörter Atmung kann das Leben zu einer großen Belastung werden. Zum Beispiel zu einem Leben mit COPD (Chronisch obstruktive Lungenerkrankung).

Wie lebt es sich mit so einer chronischen Lungenerkrankung?

Alois Stadlbauer tut dies seit 18 Jahren. Auch mit Hilfe eines mobilen Sauerstoffgerätes, welches er stets wie eine Umhängetasche bei sich trägt. Dabei macht er etwas, was viele von uns kaum mehr beachten: er atmet bewusst. „Mein Alltag mit COPD ist eine tägliche Herausforderung, den man nur mit vielen Informationen und guter Aufklärung meistern kann. Wenn man über die eigene Krankheit genau Bescheid weiß, lernt man sie zu akzeptieren und damit umzugehen.", so Alois Stadlbauer. „Jeder Mensch hat ein Laster. Bei COPD-Patienten war es das Rauchen, was letztendlich zur chronischen Erkrankung der Lunge geführt hat." Bei Uschi Strehl ist die Lungenerkrankung seit elf Jahren bekannt. Sie benötigt derzeit noch keine Sauerstoffversorgung, da bei ihr ein Lungenemphysem im Vordergrund steht, das aber auch schon bei geringer Belastung starke Luftnot verursacht, ebenso bei Wetterumschwung.

Alois Stadlbauer, Leiter der Selbsthilfegruppe Regensburg und Uschi Stehl geben ihre Erfahrungen, wie man trotz Erkrankung aktiv am Leben teilnehmen kann, in den Treffen der Selbsthilfegruppe an Betroffene weiter.

Das Leben wieder lebenswert machen

Nach einer sehr schwierigen gesundheitlichen Phase hat Alois Stadlbauer beschlossen, seine Kraft an andere Betroffene weiterzugeben und als Dank für die erfahrene Unterstützung eine Selbsthilfegruppe zu gründen. „Mein Leben passt wieder. Ich genieße meine Freiheiten, bin immer unterwegs. Ich kann mit der Krankheit umgehen und das wollte ich auch anderen vermitteln."

Kontakt zur Gruppe und Anmeldung zur Beratung

a.stadlbauer@lungenemphysem-copd.de, Kontakt zum Lungensport und Anmeldung unter info@donauschnaufer.de
Mehr über die Erkrankung erfahren Sie auch unter www.lungenemphysem-copd.de

Seit Juli 2013 gibt es die COPD Gruppe die derzeit circa 130 Mitglieder umfasst. An den offenen Treffen, die man sich als lockere Tischgespräche vorstellen kann, nehmen meist 50 bis 60 Mitgleider teil. Man tauscht Gedanken, Ängste und Erfahrungen aus, hilft sich somit gegenseitig und macht sich Mut. Vor allem auch dann, wenn es einige Angehörige nicht können. Uschi Strehl kam im Mai 2014 in die Gruppe und übernahm – von Alois Stadlbauer motiviert - bald auch Verantwortung bei der Organisation und Vorbereitung der Gruppentreffen.

In der Selbsthilfegruppe wurde bald klar, dass das Atmen unter Belastung und bei Bewegung das größte Problem und die schwierigste Herausforderung darstellt. So gründeten einige Mitglieder, unterstützt auch von Prof. Pfeifer sowie Ärzten und Therapeuten aus dem Krankenhaus Barmherzige Brüder und der Klinik Donaustauf, kurzerhand einen Lungensportverein: die „Donauschnaufer e.V.“ Im Lungensport lernen nun COPD-Betroffenen die Atmung richtig einzusetzen und zu „portionieren”. Spielerisch, denn es macht ja auch Spaß dem eigenen Körper neuen Aufwind zu geben.

Aufklärung ist das A und O

Außerdem halten sich Alois Stadlbauer und Uschi Strehl nicht nur über ihr Krankheitsbild auf dem Laufenden. Sie teilen ihr Wissen mit anderen Erkrankten, indem sie einmal wöchentlich als Betroffenenberater tätig sind. Außerdem ist Alois Stadlbauer auch an Schulen unterwegs und leistet gemeinsam mit Medizinstudenten Aufklärungs- und Präventionsarbeit. Zum einen um zu informieren, aber auch um Berührungsängste zu nehmen.

Auch mit einer chronischen Lungenerkrankung kann man sein Leben mit jedem Atemzug genießen.

In Kontakt treten

Die Regionalgruppe der bundesweiten Patientengemeinschaft Lungenemphysem und COPD trifft sich immer am 3. Samstag im Monat im Krankenhaus Barmherzige Brüder. Die Beratung von Betroffenen zu Betroffenen findet wöchentlich von 15 bis17 Uhr im Zimmer 215 im Haus St. Wolfgang statt.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit KISS, der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe und den krankheitsspezifischen Selbsthilfegruppen liegt dem Krankenhaus Barmherzige Brüder in Regensburg besonders am Herzen. Für die vielen gemeinsamen Aktivitäten, die in den letzten Jahren gewachsen sind und kontinuierlich weiterentwickelt werden, erhielt das Krankenhaus im Dezember 2014 das Gütesiegel „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ als erste Klinik in Bayern.
Mehr über KISS und die über 400 Selbsthilfegruppen und -initiativen in der Region erfahren Sie unter www.kiss-regensburg.de,
Tel.: 0941 599388610

Mehr über den Lungensport erfahren Sie unter www. donauschnaufer.de

Eva Schlössel, Praktikantin bei KISS

Neue Kunstausstellung in der Augenklinik

Ab Ende Februar wird die Fotoausstellung „Ein Flüstern aus Laub und Sternen“ von Eveline Kooijman in der Augenklinik zu sehen sein. Das Themenspektrum ist groß, die Bildideen sind vielfältig. Die Fotoserien zeigen inszenierte Personendarstellungen, vertraute Waldansichten, romantisierte Sternenhimmel, entfremdete Aufnahmen von Tropenhäusern, beeindruckende Mondbilder von sensibler Schönheit und magischer Stille. Scheinbar ohne tiefere Bedeutung überlässt sie jedoch kein Foto dem Zufall. Bevor eine Serie entsteht, schlüpft sie bei ihren Recherchen in die Rolle eines Historikers oder Naturwissenschaftlers. Kooijman entdeckt und hinterfragt Zusammenhänge von Ursprung und Dasein und macht diese auf den zweiten Blick sichtbar.

Eveline Kooijman, 1980 im niederländischen Dordrecht bei Rotterdam geboren, studierte von 1999 bis 2003 Journalistik in Utrecht und schloss 2008 ihre Fachausbildung zur Fotografin in Amsterdam ab. Seit 2010 arbeitet sie als freischaffende Fotografin in und bei Regensburg.

Koijman, Fichte und Buche, 2015

Die Ausstellung ist bis zum 3. Juni 2016 in der Augenklinik zu sehen. Wir freuen uns über viele Besucher!

Dr. Kirsten Remky,
Kuratorin der Ausstellung

Weihnachtsgeschenke für die „Muko-Kinder“

Die Fußballer der Spielvereinigung Bruck trugen eine Spende zusammen und wünschten sich, dass von der gesammelten Geldspende besondere Weihnachtswünsche von einigen kleinen Mukoviszidose-Kindern erfüllt werden sollen.

Mit Markus Glück, Vereinskassierer der Spielvereinigung Bruck, kam drei Tage vor Weihnachten das Glück zu den kleinen Patienten der KUNO-Klinik St. Hedwig in Regensburg: Insgesamt 600 Euro hatten die Fußballer auf ihrer Weihnachtsfeier gesammelt und den Betrag nochmal mit 300 Euro aus der Vereinskasse aufgestockt.

Ein Hochbett für Dominik: Markus Glück und Anita Lanzl (3.v.r.) überreichten dafür einen Spendenscheck an Dominik (3) und seine Mutter (ganz links). Funktionsoberärztin Dr. Andrea Schweiger-Kabesch (2.v.r.) und die medizinische Fachangestellte Natalie Schreiber (ganz rechts) freuten sich für den kleinen Bub.

Sie gaben das Geld in die Hände der emsigen Anita Lanzl, welche sich rund um Nittenau besonders für Kinder engagiert, die an Mukoviszidose erkrankt sind. Mukosviszidose ist eine unheilbare Erbkrankheit, bei der der Körper zähflüssiges Sekret bildet, welcher sich beispielsweise in der Lunge festsetzt. „Ich bin selbst Vater von zwei Kindern“, berichtet Markus Glück. „Da berührt es einen, wenn man von Kindern hört, denen es nicht so gut geht wie den eigenen.“

Der Kassenwart und Anita Lanzl übergaben am 21. Dezember, im Mukoviszidose-Zentrum der KUNO-Klinik St. Hedwig 300 Euro an die Mutter des kleinen dreijährigen Dominik, welcher an Mukoviszidose leidet. Mit der Spende ermöglichten sie Dominiks sehnlichsten Weihnachtswunsch: ein eigenes Hochbett.

Ein Teil der Spende investierte Anita Lanzl in Bücher und Spiele für die kinder- und jugendmedizinische Abteilung der Klinik St. Hedwig. Dr. Andrea Schweiger-Kabesch, die Leiterin des Mukoviszidose-Zentrums freute sich sehr über die Präsente für die Station: „Einige Kinder müssen aufgrund ihrer Erkrankungen mehrere Wochen in der Klinik bleiben. Da wird jede Abwechslung mit großem Hallo aufgenommen.“ Auch das restliche Geld soll den jungen Patienten zu Gute kommen.

Svenja Uihlein

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk für kranke Kinder

Am 23.12.2015 war es soweit, Altbürgermeisterin Hildegard Anke übergab ein Schaukelpferd an die KUNO-Klinik St. Hedwig. Dass die Freude bei den kleinen Patienten groß war zeigt die Reaktion von Eva.

Kaum hatte Eva (8) das Schaukelpferd in der Eingangshalle der Klinik St. Hedwig entdeckt, hatte es die kleine Patientin auch schon in Beschlag genommen. Über das ganze Gesicht strahlend verkündet sie: „Ich reite jetzt aus“. Während dessen bedankt sich Sabine Beiser, Geschäftsführerin der KUNO-Klinik St. Hedwig, sehr herzlich bei Altbürgermeisterin Hildegard Anke für diese großzügige Spende.

„Es ist mir ein Anliegen, den kleinen Patienten eine Freude zu bereiten“, betont Hildegard Anke bei der Übergabe. „An solch einem Spielzeug wie dem Schaukelpferd hatten Kinder schon immer viel Spaß“. Daher war für die ehemalige Regensburger Bürgermeisterin klar: Für die kleinen Patienten der Klinik St. Hedwig braucht es ein Schaukelpferd. Doch keine leichte Aufgabe. Ein solch hochwertiges Spielzeug aus Holz fertigt nicht jede Schreinerei an. Bei einer Werkstatt in Tirschenreuth jedoch konnte Hildegard Anke ihren Wunsch in Auftrag geben. Auch Geschäftsführerin Sabine Beiser war von dem Schaukelpferd begeistert: „Oftmals verbinden unsere kleinen Patienten nur unangenehme Erinnerungen mit dem

V.l.n.r.: Stationsleiterin Monika Franz, Altbürgermeisterin Hildegard Anke, Mutter Birgit G., Eva (8), Pflegedirektor Gerhard Harrer sowie Geschäftsführerin Sabine Beiser bei der Spendenübergabe.

Klinikaufenthalt. Doch mit solch einem Spielzeug, das so viel Freude mit sich bringt, können sie sich auch an etwas Positives zurückerinnern“, erklärt sie bei der Übergabe. „Daher freuen wir uns ganz besonders über diese großzügige Spende.“ Altbürgermeisterin Hildegard Anke liegt es besonders am Herzen, dass ihre Spende direkt bei den Kindern ankommt. Daher überzeugte sie sich selbst bei der Spendenübergabe von der Freude der Kinder. Eva jedenfalls hat das „Pferd“ bereits jetzt in ihr Herz geschlossen.

Kristina Lehner

Etwas Gutes tun

Die KlinikClowns „Dr. Zottel“ und „Dr. Blümli“ nahmen die Spende entgegen.

Die neun Erstkommunionkinder der Pfarrei Weidenthal wollten anlässlich ihrer Erstkommunion etwas Gutes für andere tun. Kommunionkinder und Landvolk konnten der Klinik St. Hedwig schließlich einen Scheck in Höhe von 810 Euro überreichen.

In diversen Aktionen hatten die Kinder Geld gesammelt. Sie verkauften Palmbüschel und nach der von ihnen mitgestalteten Maiandacht konnte man sich bei Kaffee und Kuchen stärken, der für den guten Zweck verkauft wurde.

Beide Aktionen wurden tatkräftig von der Katholischen Landvolk Bewegung (KLB) Weidenthal unterstützt. Außerdem steuerten die Kommunionfamilien noch Geldspenden bei.

Aufgrund dieses Engagements konnten in der Hedwigs-Klinik in Regensburg 810 Euro an die KlinikClowns - vertreten durch „Dr. Zottel“ und „Dr. Blümli“ - übergeben werden.

Die beiden Clownsdamen freuten sich sehr. Ihre regelmäßigen Besuchstage bei den kleinen Patienten in

der Hedwigsklinik sind nur durch Spenden möglich. Bereits seit mehr als 16 Jahren besuchen die KlinikClowns hier die Kinder am Krankenbett und sorgen für eine wohltuende Ablenkung von den oft harten Belastungen ihres Krankenhausaufenthalts. Sie lassen Schmerzen, Angst oder Heimweh in den Hintergrund treten, zaubern stattdessen ein fröhliches Lachen in die Gesichter der Kinder und tragen so viel Positives zur Stärkung ihrer psychischen Verfassung bei.

Öffentlichkeitsarbeit KlinikClowns Bayern e.V.

Bücherspende des Privat Internats Pindl Regensburg

Nicht jeder kann Weihnachten zu Hause oder im Kreise seiner Familie verbringen. Dieser Gedanke beschäftigte in der Vorweihnachtszeit auch die Schüler des Privaten Internats Pindl aus Regensburg. Daraus entstanden ist die Idee einer Bücherspende an die Klinik St. Hedwig um den kleinen Patienten eine Freude zu bereiten. Marianne Scheimer, Leiterin des Sozialdienstes, hat die Spende in Empfang genommen.

Thomas Walther, Leiter des Privat Internats Pindl, sowie einige Schüler überreichten am 22.12.2015 die Bücherspende an Marianne Scheimer.

Geplant ist, dass die Bücherspende den Kindern in der Klinik St. Hedwig zugutekommt. Fast täglich fahren dort ehrenamtlichen Mitarbeiter mit ihrem Bücher- und Spielewagen durch

die Stationen und besuchen unsere kleinen Patienten. Sie teilen an die Kinder ein Spiel oder Buch aus und tauschen es in den darauffolgenden Tagen. So freuen sich unsere kleine Patienten und Eltern, da der Alltag in der Klinik kurzweiliger wird.

Die Idee der Schüler entstand im täglichen Miteinander und Austausch darüber, wie jeder einzelne von ihnen Weihnachten feiert. Wo und mit wem wird gefeiert? Was gibt es zum Essen? Wer besucht einen Gottesdienst? Im Gespräch wurde deutlich, dass jeder Schüler den Heiligen Abend und die Feiertage etwas anders gestaltet und erlebt. Der Gedanke kam auf, dass aber eben nicht jeder Zuhause diese Festtage feiern kann: Menschen, die keine Familie oder kein Zuhause haben. Menschen, die auf der Flucht sind.

In den letzten Tagen vor Weihnachten und kurz vor den ersehnten Schulferien lagen die Gedanken der Schüler oftmals bei Kindern und Jugendlichen, die diese besondere Zeit eben nicht im Kreise der Familie verbringen können. Mit Unterstützung der Firma Bücher Pustet konnten spontan Bücherspenden zusammengetragen werden, um Kindern und Jugendlichen, die Weihnachten im Krankenhaus verbringen müssen, die Zeit etwas zu erleichtern.
Die Klinik St. Hedwig bedankt sich ganz herzlich für die Unterstützung durch die Spendenaktion.Vielen lieben Dank

Marianne Scheimer, Leitung Sozialdienst

Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums Fort- und Weiterbildung

Als Vorschau für Februar 2016 möchten wir Sie über folgende Veranstaltungen informieren:

März 2016

Rechtliche Grundlagen am Arbeitsplatz Praktikerseminar Arbeitsrecht für Führungskräfte – eine Grundlagenschulung

Termin:	01.03.2016 und 08.03.2016
Uhrzeit:	09.00-12.15 Uhr
Veranstaltungsort:	V2, Haus St. Vinzenz Krankenhaus Barmherzige Brüder
Zielgruppe:	Führungskräfte aus der Medizin, Pflege und Verwaltung des Krankenhauses
Referent:	Katrin Zeitler, Sekretariat Justiziariat

Wirkungsweisen von Droge im Jugendalter

Termin:	08.03.2016 und 17.03.2016
Uhrzeit:	14.00-16.15 Uhr
Veranstaltungsort:	Lehrsaal Klinik St. Hedwig
Zielgruppe:	Pflegerische Mitarbeiter der Klinik St. Hedwig und Notaufnahme
Referent:	Prof. Dr. Norbert Wodarz, Chefarzt für Suchtmedizin (medbo)

Fortbildung des onkologischen Zentrums Umgang mit Körperbildstörungen

Termin:	16.03.2016
Uhrzeit:	14.15-15.45 Uhr
Veranstaltungsort:	P3, St. Pius, Krankenhaus Barmherzige Brüder
Zielgruppe:	Mediziner, Pflegefachkräfte und Therapeuten des onkologischen Zentrums
Referent:	Sonja Paulus, Onkologische Fachpflegekraft

Mai 2016

Führungskräfteentwicklung: Vertiefungsworkshop “Kommunikation III: Führungskommunikation in sich verändernden Umwelten“

Termin:	11.05.2016 (Anmeldefrist 23.02.2016)
Veranstaltungsort:	Atrium im Park Hotel
Zielgruppe:	alle Führungskräfte, die den Basisworkshop bereits absolviert haben
Anmeldung:	erforderlich, in Abstimmung mit Ihrer/Ihrem Vorgesetzten, bildung@barmherzige-regensburg.de

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Ausführliche Informationen finden Sie in unserem Fort- und Weiterbildungsprogramm 2016 und im Intranet.

Freundliche Grüße

Ingrid Rösl
Leitung
Fort- und Weiterbildung